



Mitglieder des Geschichts- und Heimatvereins übergaben Udo Weigand die GHV-Plakette und Urkunde für den behutsamen Umgang mit der Bausubstanz bei der Sanierung des Hofes Wesselberg. ■ Foto: Schwager

Plakette für die Sanierung

Geschichts- und Heimatverein lobt die Renovierung des Hofes Wesselberg

LÜDENSCHIED ■ Stolzer Inhaber einer Ehrenplakette des Geschichts- und Heimatvereins Lüdenscheid (GHV) ist nun Udo Weigand, Nutzer des Hofes Wesselberg. Weigand bekam die Plakette und eine Urkunde für „einen vorbildlichen Beitrag zur schönen Stadt“, wie die Vorsitzende des GHV, Dr. Arnhild Scholten, anlässlich der Verleihung der Plakette auf dem Hof Wesselberg sagte.

Der Hof Wesselberg, eine aus vier Gebäuden bestehende Anlage, ist einer ältesten Höfe in der Umgebung der Stadt. Die Geschichte des Gutes reicht weit zurück. Zu Be-

ginn des 17. Jahrhunderts gehörte der Hof zum umfangreichen Eigentum der Herren von Neuenhof. Bei der Renovierung der Gebäude habe es Udo Weigand verstanden, sowohl den Charakter der Hofanlage zu bewahren, als auch bei den einzelnen Gebäuden behutsam mit der vorhandenen Bausubstanz umzugehen. Dies auf eine so umsichtige Art und Weise, dass auch die Nutzung als Gewerbebetrieb den Gesamteindruck des Ensembles nicht beeinträchtigt, hob Arnhild Scholten hervor. Der Geschichts- und Heimatverein danke Udo Weigand für den behutsamen

Umgang mit den von ihm genutzten Gebäuden und für den geleisteten Beitrag zur Identität der Stadt.

Der Geehrte antwortete, es sei in den Jahren nach 1998 „viel Arbeit gewesen“. Ursprünglich sei er gerufen worden, um eine Dachabdichtung erstellen. Dies sei jedoch nicht möglich gewesen unter den damaligen Voraussetzungen. Die Gebäude hätten sich in „erbarmungswürdigem Zustand“ befunden. Alhard Graf von dem Bussche-Kessell, Eigentümer des Hofes, bekannte offen: „Wir waren glücklich, als wir mit der Familie Weigand zu-

sammen kamen“, schließlich habe er damals eine Kombination von „Wohnen und Arbeiten“ für den Hof als Idealfall angesehen. Das Interesse Weigands, den Hof zu übernehmen und zu sanieren, habe diesen Idealfall Realität werden lassen. Weigand lobte noch die hervorragende Zusammenarbeit mit der Denkmalbehörde, die ihm in sämtlichen Belangen zur Seite gestanden habe. So habe man auch die Fenster des Hauptgebäudes nach alten Bildern erstellen können: „Alles mit Holz. In Verbindung mit der Förderung hat das alles gepasst.“ ■ usc